

Technische Universität Berlin

Abschlussbericht

Doppelmaster Wirtschaftsingenieurwesen
Schwerpunkt Logistik

an der Tongji University Shanghai, VR China
2012/2013

2. Semester

Uwe Wobith

uwe-wobith@web.de

Semesterpause im Sommer – HSK und Praktikum

Nach Beendigung aller Prüfungen des Sommersemesters Ende Juni 2012 (siehe Zwischenbericht), folgte die 2,5 Monate andauernde Sommerpause der Tongji University. Ich beschloss mich für den chinesischen Sprachtest HSK anzumelden.

Der HSK (hanyu shuiping kaoshi) ist ein standardisiertes Zertifikat zum Nachweis von Kenntnissen der chinesischen Sprache, vergleichbar mit dem englischen TOEFL oder dem deutschen DAF. Insgesamt gibt es sechs verschiedene Levels, welche von Basiswissen bis hin zu fließender Kommunikation und Kenntnis von 5000 Schriftzeichen reichen. Die einzelnen Teststufen sind dabei so konzipiert, dass sie sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientieren. Am Ende meines ersten Chinaaufenthaltes 2009/2010 konnte ich bereits erfolgreich den HSK Level 4 ablegen.

Also beschloss ich nun im Juli den HSK Level 5 in Angriff zu nehmen. Dieser entspricht der Stufe „Advanced“ bzw. dem Level C1 des europäischen Sprachrahmens und enthält 2500 Vokabeln und ca. 3000 Schriftzeichen. Der Test ist in die drei Teilbereiche Hörverständnis, Leseverständnis und Schreiben mit jeweils 100 Punkten eingeteilt. Somit sind maximal 300 Punkte zu erreichen. Die Bestehensgrenze liegt bei 180 Punkten.

Ich nahm mir vier Wochen Zeit zur Vorbereitung und arbeitete währenddessen vor allem mit verschiedenen Büchern und alten HSK-Tests aus Vorjahren. Am intensivsten musste ich mich auf den Teil Schreiben vorbereiten, da hierzu zwei eigene Texte mit je 200 Schriftzeichen selber produziert werden mussten. Ich war schon vorher in der Lage die meisten der 2500 Schriftzeichen zu erkennen und konnte sie auch selber schriftlich anwenden, jedoch nur mit Computer oder Mobiltelefon mit Hilfe der Pinyin-Eingabe und entsprechender Auswahl. Für den HSK musste ich also die meisten Zeichen noch einmal „ausführlich“ mit Stift und Papier selber lernen. Dabei unterstützte mich meine Privatlehrerin, mit der ich während des Semesters schon meine Mandarinkenntnisse, vor allem in der gesprochenen Sprache, weiter entwickelte.

Ich konnte den HSK Level 5 mit 243 Punkten erfolgreich abschließen (87 Punkte Hören, 85 Punkte Lesen und 71 Punkte Schreiben).

Anschließend flog ich zurück nach Deutschland um meine Freundin und Familie zu besuchen. Außerdem fehlten mir noch vier Wochen Pflichtpraktikumszeit im Masterstudium. Also absolvierte ich im August ein Praktikum im Unternehmen Magna Naturstein GmbH nahe Magdeburg im Bereich der Containerlogistik. Die Magna Naturstein GmbH ist einer der größten deutschen Großhändler, Produzenten und Veredler von Natursteinplatten und Fliesen. Dazu werden vor allem Granitplatten weltweit beschafft und im Werk Zielitz bei Magdeburg verarbeitet oder weiter verschickt. Aufgrund der großen Menge und der Abmessungen bzw. des Gewichts von Naturstein stellt die Logistik einen wesentlichen Erfolgsfaktor im Unternehmen dar. Meine Aufgabe umfasste eine detaillierte Analyse der unternehmensinternen und externen Containerabwicklung von der Bestellung von Material bis hin zur Ankunft am Werk sowie die grafische Darstellung aller beteiligten Prozesse, Personen, Dokumente und Informationsflüsse zur Aufdeckung von Schwachstellen. Dazu besuchte ich die Unternehmensspediteure DB Schenker mit ihren Containerterminal in Bremerhaven für die Überseecontainer (auch aus China, Xiamen), die Umschlags- und Handelsgesellschaft Haldensleben für den Binnenschifftransport der Container sowie die Tochtergesellschaft Magna Westfalia nahe

Bielefeld. Anschließend erarbeitete ich einen Katalog von Maßnahmen zur Optimierung und organisierte die Implementierung einiger dieser Maßnahmen in die vorherrschende Containerabwicklung und die dazugehörige IT. Nach Beendigung des Praktikums kehrte ich schließlich Anfang September nach Shanghai zurück.

Kurswahl 2. Semester

Während zu Beginn des Sommersemesters die ersten zwei Wochen von einer Vielzahl von organisatorischen und bürokratischen Wegen geprägt waren, so war das Wintersemester hingegen ungleich stressfreier. Außer der Kurswahl musste man sich um nichts weiter kümmern, da Studienausweis, Aufenthaltsgenehmigung und Universitätszulassung glücklicherweise im Februar gleich für beide Semester ausgestellt wurden.

Auch die Kurswahl war im Wintersemester einfacher, da uns einerseits die etwas schwierige Zusammenarbeit zwischen SEM und CDHK bereits bestens bekannt war und es gleichzeitig von Seiten des SEMs keine Pflichtkurse mehr gab (im Gegensatz zum Sommer), die in Konflikt mit unserem Dual Master Agreement oder CDHK-Kursen standen.

Am SEM wurden folgende Kurse belegt:

1. Management in China (3 ECTS)

In diesem Kurs wurden die Grundlagen des Managements an Hand der Haupttätigkeiten Planung, Organisation, Führung und Controlling gelehrt. Dabei wurde der Fokus vor allem auf Besonderheiten in China und die Entwicklung chinesischer Managementpraktiken an Hand kultureller Einflüsse, von Konfuzius bis hin zu Mao Zedong, gelegt. Im Zuge dieses Kurses wurde außerdem eine Projektarbeit zum Thema „Besonderheiten und Schwierigkeiten im Chinageschäft deutscher Unternehmen“ erstellt. Der Inhalt der Vorlesung war sehr interessant und der Dozent sympathisch. Leider litt die Qualität etwas aufgrund seiner eingeschränkten englischen Sprachkenntnisse.

2. Managerial Economics in China (4,5 ECTS)

Diese Vorlesung befasste sich mit den Grundlagen der Mikroökonomie. Da diese jedoch in Deutschland schon im Bachelor standardmäßig gelehrt werden, war der ganze Kurs für die deutschen Studenten eher eine Wiederholung bzw. Wiederauffrischung alten Wissens. Dabei wurde in Gruppenarbeit eine Präsentation und ein Paper zum Thema „Einfluss des steigenden chinesischen Ölkonsums auf den Weltmarktpreis von Rohöl“ verfasst.

3. Seminars on Lectures (3 ECTS)

Der Kurs bestand aus einer Vortragsreihe von acht Blockveranstaltungen von jeweils externen Dozenten aus verschiedenen Unternehmen, welche über unterschiedlichste Themen aus der chinesischen Wirtschaft referierten. Zum Abschluss musste zu einem Vortragsthema freier Wahl eine Seminararbeit von mind. 15 Seiten angefertigt werden. Ich entschloss mich zum Thema „The Kaleidoscope China Market“ zu schreiben. Hier beschäftigte ich mich mit der deutschen Marke Nivea von Beiersdorf und ihrer Entwicklung

sowie ihren Schwierigkeiten auf dem chinesischen Markt. Dazu besuchte ich auch den Nivea Hauptsitz Asien und Produktionsstandort in einem Vorort von Shanghai und führte ein Interview mit der Personalchefin durch.

4. Supply Chain Management (3 ECTS)

Dieser Kurs wurde von Prof. Zhang Sidong, Leiter des von der Kühne-Stiftung gesponserten Lehrstuhls für Internationale Logistiknetzwerke und Services, welcher auch Partner unseres Heimatlogistiklehrstuhles von Prof. Straube in Berlin ist, geleitet. Es wurden hierbei die Grundlagen der Logistik im Fokus auf die Anwendung von Methoden aus der Mathematik und des Operation Researchs vermittelt.

Am CDHK wurden folgende Kurse ergänzend gewählt:

5. Entrepreneurship in China (5 ECTS)

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Dozenten Prof. Han Zheng im Sommersemester, entschloss ich mich auch seinen im Winter angebotenen Kurs zu belegen. Es wurden zunächst die Grundlagen von erfolgreichen Unternehmensgründungen behandelt und anschließend vertiefend die Rahmenbedingungen, welche potentielle Entrepreneure in China derzeit vorfinden, erläutert. Der Kurs wurde von einem großen Semesterprojekt begleitet, welches die Erstellung eines Geschäftsplans für einen Markteintritt mit einem neuen, innovativen Produkt in China zum Ziel hatte. Meine Gruppe entwickelte hierzu eine Smartphone- bzw. Internetapplikation, welche eine Mischung aus Car- bzw. Taxi-Sharing und sozialem Netzwerk zur Optimierung von Kosten und Verkehrsaufkommen in Shanghai darstellt.

6. Corporate Finance (2,5 ECTS)

Diesen Kurs belegte ich eigentlich schon im Sommersemester. Allerdings gab es für deutsche Studierende nur 2,5 ECTS, obwohl wir Doppelmaster eigentlich 5 ECTS brauchten. Prof. Wang Qian war jedoch sehr entgegenkommend und prüfte uns zusätzlich im Oktober noch einmal mündlich um es zu ermöglichen die notwendigen Credits zu erhalten.

7. Globale Produktion und Qualitätsmanagement (4 ECTS)

Zum Anfang des Semesters besuchte ich außerdem diese als Blockveranstaltung im September konzipierte Vorlesung. Der Dozent war Dr. Thomas Enders, welcher Leiter des GAMI-Institutes in Suzhou ist. Dieses ist eine Außenstelle des Instituts für Produktionstechnik WBK am Karlsruher Institut für Technologie, mit welchem ich aus meiner Bachelorzeit in Karlsruhe schon vertraut war. Es wurde der Aufbau einer globalen Produktion von der Auslandsniederlassung bis hin zum globalen Wertschöpfungsnetzwerk detailliert und gut strukturiert gelehrt.

Leben in Shanghai

Da ich die Themen Allgemeines und Leben an der Tongji, Möglichkeiten zur Wohnungssuche, Sport- und Freizeitangebote, Preise sowie das Klima im Zwischenbericht vom Sommersemester ausführlich erläutert habe, folgen hier nur einige Ergänzungen zum Leben in Shanghai.

China und im Besonderen Shanghai sind weiterhin hohen Inflationsraten unterworfen. Die Preise sind für einige Produkte bzw. Dienstleistungen sogar während meines einjährigen Aufenthaltes zum Teil merklich gestiegen. Zum Beispiel sind die Mieten im Stadtviertel Hongkou nach meiner subjektiven Einschätzung im letzten Jahr um ca. 20% gestiegen. Auch in den meisten Restaurants sind insbesondere Fleischgerichte um 25% bis 40% teurer geworden. Insgesamt muss festgehalten werden, dass bei ähnlichem Lebensstil die Gesamtkosten für den Lebensunterhalt in Shanghai und Berlin inzwischen fast gleich hoch sind.

Dementsprechend kann ich meinen Rat aus dem Zwischenbericht zu einer geduldigen und ausführlichen Wohnungssuche nur noch einmal bekräftigen. Der Umzug unserer WG im Mai, weg von einer bei Ausländern beliebten (und deswegen sehr teuren) Wohnanlage, in eine nicht weit entfernte, aber chinesischere und billigere Umgebung, hat sich sehr gelohnt. Es ist nicht nötig 3000 RMB oder mehr für ein kleines Zimmer zu zahlen; nach entsprechender Suche kann man 30-50% dieses Preises bei gleichbleibender Wohnqualität sparen.

Die Integration in ein chinesisches Umfeld war mir weiterhin sehr wichtig. Der erste Schritt dafür war die weitere Vertiefung meiner Sprachkenntnisse. Ich nahm wieder zwei Mal wöchentlich Privatunterricht und lernte Vokabeln und Redewendungen aus immer komplexeren Themenbereichen. Zusätzlich befasste ich mich im Selbststudium mit dem chinesischen Sprachgebrauch im Unternehmens- bzw. Geschäftskontext und schaute mir regelmäßig einige der lokal populärsten TV-Shows und Serien auf Chinesisch an. Dadurch konnte ich einige Fortschritte machen und so erfolgte zum Beispiel auch die Kommunikation mit meiner Shanghaier Mitbewohnerin seit dem Sommer nur noch auf Chinesisch. Außerdem baute ich mir einen chinesischen Freundeskreis auf, mit dem ich mehrmals wöchentlich verschiedene Aktivitäten, wie gemeinsames Essen oder Kochen, Ausstellungsbesichtigungen, Wochenendausflüge oder Karaoke-Abende, unternahm.

Allerdings versuchten wir auch am gesellschaftlichen Leben der Deutschen in Shanghai teilzuhaben und besuchten dazu verschiedene Vorträge, Ausstellungen und Empfänge. Höhepunkt dabei war die Teilnahme am Deutschen Ball der Außenhandelskammer Shanghai im November.

In den ersten Wochen nach Semesterbeginn war ich zudem auf Grund meiner Chinesischkenntnisse und Erfahrungen in Shanghai häufig Ansprechpartner für die neuen deutschen Austauschstudierenden am CDHK und SEM, denen ich gerne zur Hilfe stand.

Eine besondere Phase war die Zeit um Weihnachten. Obwohl das Weihnachtsfest in China außer glitzernden Tannenbäumen in Einkaufszentren kaum eine Rolle spielt, beschlossen wir doch trotzdem einige Traditionen aus unserer Heimat auch in Shanghai aufleben zu lassen und diese unseren chinesischen Freunden näher zu bringen. Dazu zählte zum Beispiel Schuhe putzen zum Nikolaus, das Aufstellen eines Weihnachtsbaumes in unserer Wohnung, der Besuch eines Gottesdienstes am Heiligabend oder der Verzehr von Christstollen und Glühwein.

Ausflüge und Reisen

Da das Wintersemester länger und etwas stressfreier als das Sommersemester war, blieb mehr Zeit für Ausflüge und kleine Reisen, um China weiter zu erkunden. Dabei kam uns zu Gute, dass das Wetter noch bis Ende Oktober warm und angenehm war. Dadurch konnten wir unsere Fahrraderkundungstouren am Wochenende durch Shanghai und Umgebung weiter fortsetzen. Ziele waren oft Parkanlagen in den Vorstädten, aber auch einmal eines der berühmten Kanaldörfer im Speckgürtel von Shanghai und die Stadt Wuxi mit ihrem Riesenbuddha.

Zusätzlich hatten wir im Oktober zum Anlass des Nationalfeiertages eine Woche frei, in der mich meine Mutter besuchte. Ich nutzte die Gelegenheit und bereiste mit ihr die westchinesische Provinz Sichuan mit Ausläufern des Himalayas und die Hauptstadt Peking. Anfang Dezember, nach der ersten großen Prüfungsphase, besuchte ich außerdem alte Freunde in Xiamen, wo ich im Jahr 2010 gelebt hatte. Kurz vor Silvester fuhren wir für drei Tage zum heiligen Berg Taishan in der Provinz Shandong. Der Aufstieg zum Sonnenaufgang bei Schnee, eisigem Wind und -30°C war abenteuerlich, jedoch entschädigte ein unglaublicher Gipfelblick für alle Strapazen. Anschließend besuchten wir noch das Grab von Konfuzius in Qufu.

Fazit

Auch nach einem Jahr in Shanghai fühle ich mich in meiner Entscheidung den Doppelmaster belegt zu haben absolut bestätigt und kann dieses Programm jedem weiterempfehlen. Ich würde mich jederzeit wieder für ein solches oder ähnliches Programm bewerben.

Sicherlich ist die Organisation der Vorbereitung in Deutschland und auch vor Ort mit einigem Aufwand und Stress verbunden; das ist es allerdings definitiv wert.

Das Leben in Shanghai war sehr facettenreich und bot immer wieder neue Aktivitäten und Erlebnisse. Ich glaube, dass ich in diesem Jahr viele wertvolle Erfahrungen sammeln und mich persönlich weiterentwickeln konnte. Ich konnte alle Kurse und entsprechende Credits gemischt am SEM und CDHK ablegen und erfolgreich abschließen. Außerdem ist mein Mandarin nun inzwischen fließend im Alltag und auch für grundlegende geschäftliche Tätigkeiten in Unternehmen gut genug.

Die Einblicke und Erfahrungen in Land, Leute und Kultur während dieses Jahres in Shanghai haben meinen Wunsch bekräftigt auch im Beruf später direkt oder indirekt mit China Umgang zu haben.

Vor einer Woche bin ich nach Deutschland zurückgekehrt und habe nun mit der Masterarbeit zum Thema Nachhaltigkeit in der Logistik begonnen, welche ich im September beendet haben möchte, um somit auch den Doppelmaster abzuschließen.